

Von *Packel(n)*, *Nudel(n)*, *Knödel(n)* und *Lamperl(n)* Zu Pluralen von Substantiven auf auslautenden Liquid *l* im österreichischen Deutsch – ein Zwischenbericht¹

Christina Schrödl, Matej Ďurčo

1 Einleitung

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Pluralmorphologie von Substantiven im österreichischen Deutsch. Anhand einer speziellen Fragestellung zur Morphologie soll gezeigt werden, wie man das Austrian Media Corpus am Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften als Quelle verwenden kann. Dazu werden Methoden zur Datenaufbereitung sowie Möglichkeiten zur Forschung vorgestellt. Zu diesem Zweck wurden einige Fallstudien an typischen Repräsentanten wie *Semmerl* oder *Radl* durchgeführt, an deren Beispiel gezeigt wird, wie man methodisch vorgehen kann. Die Ergebnisse wurden statistisch ausgewertet. In der Zusammenfassung wird auf Erklärungsmodelle der Ergebnisse eingegangen. Das Thema Pluralmorphologie wie es hier behandelt wird, ist ein Randthema der Dissertation der Erstautorin, in dem sie sich mit der Pluralmorphologie im Rahmen der Varietätenlinguistik beschäftigt. Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Zwischenbericht mit ersten Ergebnissen zu einigen Lexemen.

2 Fragestellung

Die Pluralbildung ist im basisdialektalen Bereich von hoher Variation, wie Schrödl/Korecky-Kröll/Dressler (i. Dr.) und Schrödl (i. Begutachtung) zeigen. Basisdialektale Befragungen, die im Rahmen einer Dissertation (Schrödl [i. Vorb.]) durchgeführt werden, weisen Variation von Pluralen auf Liquid [l] auf, ebenso lassen sich intrapersonelle Schwankungen bereits in den Wenkerbögen (1920er und 1930er Jahre) finden, z.B. „Blattl“ und „Blattln“ für das abgefragte „Blätter“ im Nominativ (Schrödl: i. Begutachtung). Mündlichen und schriftlichen Beobachtungen im öffentlichen Raum zufolge variiert der Plural bei Substantiven auf Liquid *l* auch dort; die Kategorie Genus schwankt ebenfalls. Beispielsweise liest man auf einer Speisekarte eines Lokals in Wien: „Flaumiges Marillenknödel in Biskottenbrösel“, Knödel wird durch „Flaumiges“ als Neutrum klassifiziert, nach der Präposition „in“ erwartet man die Kasusmarkierung durch Dativ-Plural-*n*. Einen Hinweis auf die Unsicherheit in Bezug auf die Pluralmarkierung stellt das „Angebot der Woche“ in einem Wiener Supermarkt dar: „Zartes Hühnerfilet vom Grill mit frischem Herbstgemüse, dazu Rosmarinkartoffel [...]“ und in der selben Schrift auf einer anderen Tafel „[...] Rosmarinkartoffeln“. Hier handelt es sich um einen Akkusativ Plural.

Ebner führt im *Duden. Das große österreichische Schulwörterbuch* (2008: 465) zur Nachsilbe *-el* bzw. *-l* aus, dass es zur Unsicherheit in der Schreibung der Nachsilbe kommt. Weiter schreibt er, dass es sich bei *-l* um eine Verkleinerungssilbe handelt; *-el* hingegen ist ein Suffix. Zum Plural der Wörter auf *-el*, *-l* und *-erl* liest man, dass er bei den Wörtern auf *-el* nach den Regeln der Grammatik, also Maskulina und Neutra ohne Markierung und Feminina mit

¹ Der Artikel entstand im Rahmen der Aktion Österreich – Slowakei: Projekt 2013-10-15-0003 Corpuslinguistik: Computermorphologie und Kollokationsforschung.

Markierung durch *-n* gebildet wird. Der Plural der Wörter auf *-l* lautet auf *-n* und derjenige der Wörter auf *-erl* wird in den Duden-Wörterbüchern seit langem mit *-erln* angesetzt.

Die Deminutivformen mit *-l* und *-el* besitzen in der Alltagssprache oft nicht die Eigenschaft bzw. das morphosemantische Denotat ‚klein‘ und ersetzen die Substantivformen bzw. die entsprechenden Grundformen wie *Paket* und *Lamm* (vgl. dazu Glauninger 2005: 304; zur diachronen Morphogrammatik von Deminutiven s. Dressler/Mörth 2012: 76f.). Was an dieser Stelle noch hinzukommt, ist, dass die als *Packl/Packel* oder *Lampl/Lampel* realisiert werdenden, dem semantischen Denotat ‚klein‘ entleerten Deminutive lautlich dem Standard näher stehen, als beispielsweise die dialektale verdampfte Grundform „Lompm“ [lompm] für „Lampe“ ([m] im Auslaut aufgrund der Übertragung der Flexionsendung der obliquen Kasus *-en* auf den Nominativ Singular und Assimilation). Abschließend soll auf die Empfehlungen zur Pluralbildung der Singulare auf *-l*, *-el* und *-erl* im ÖWB ⁴²2012 eingegangen werden. *-erl*-Deminutive können demnach entweder unmarkiert oder mit Markierung durch *-n* gebildet werden, ebenso wird bei *-l*-Deminutiven verfahren. Die Formen mit *-el* gelten als lexikalisiert.

Dieser Teilaspekt, die Variation von Substantiven auf Liquid *l* soll nun herausgegriffen und im Austrian Media Corpus untersucht werden. Im Zentrum der Analyse stehen Plurale von Substantiven auf auslautenden Liquid [l] wie *Semmel*, *Semmerl*, *Lamperl*, *Radl*, *Knödel* usw.

Es wird von folgender Hypothese ausgegangen: Auch im österreichischen Standard, nicht nur in mittelbairischen oder südmittelbairischen Basisdialekten tritt der Plural entweder mit Markierung durch *-n* oder unmarkiert auf. Dies gilt unabhängig von der Kategorie Genus. Auch der Dativ Plural ist nicht immer markiert.

3 Austrian Media Corpus

Das Austrian Media Corpus (AMC) ist eine digitale Sammlung von journalistischen Texten. Es umfasst über acht Milliarden running words und rund 33 Millionen Artikel aus den Jahren 1955-2012, wobei der Schwerpunkt zwischen 1989 und 2012 liegt. Es enthält Pressemeldungen der Austria Presse Agentur (APA), sämtliche österreichische überregionale wie regionale Tages- und Wochenzeitungen, die großen österreichischen Magazine und Zeitschriften, insgesamt fast 60 Organe. Überdies enthalten sind Nachrichten-, Moderations- und Interviewtranskripte (ORF, ATV und Puls 4) und OTS-Meldungen, das sind Presseaussendungen von Parteien, Unternehmen usw. Informationen zum Austrian Media Corpus finden sich unter <http://www.oeaw.ac.at/icltt/amc>.

Das Corpus ist linguistisch annotiert, d.h. die Wortformen sind mit Lemma, Wortklassenzuordnung und morphosyntaktischer Information versehen. Für die Annotierung, kamen zwei Tagger zum Einsatz: RFTagger und TreeTagger. Das Tool TreeTagger (Schmid 1995) versieht die Daten mit dem STTS (Stuttgart Tübingen Tagset) (Schiller u.a. 1995), der als de-facto Standard für deutschsprachige Texte gilt. Zusätzlich wurden die Daten aber auch mit dem RFTagger (Schmid 2008) annotiert, der ein wesentlich reicheres Tagset anwendet. Dieses basiert zwar auf dem STTS, erweitert es aber um morphosyntaktische Information (Genus, Numerus, Kasus, etc.). Dieses automatische auf statistischer Information basierte Verfahren liefert teilweise falsche Resultate, was auch dazu führt, dass sich die zwei Tagger zum Teil widersprechen.

Um die enorme Datenmenge tatsächlich untersuchen zu können, werden die Texte mit einem Suchsystem indiziert und damit für komplexe Anfragen verfügbar gemacht. Hierfür wird vor allem das für linguistische Suche abgestimmte System, die Software SketchEngine verwendet, ein kommerzielles Produkt, das sehr komplexe Abfragen und statistische Auswertungen aus den Daten ermöglicht (Ransmayr u.a. 2013). Neben einfachen Suchabfragen nach einzelnen Wortformen, Lemmata bzw. Tags, können auch reguläre Ausdrücke und

boolesche Operatoren verwendet werden, ebenso sind komplexe Abfragen von Sequenzen mit variabler Länge über mehrere Annotationsebenen möglich – z.B. alle Wortformen des Verbs *kommen*, gefolgt von der Präposition *von* innerhalb der nächsten fünf Worte, gefolgt von einem Nomen innerhalb der nächsten drei Worte.

4 Methode

Nach Stichproben wurde davon ausgegangen, dass sich im Austrian Media Corpus sowohl morphologisch als auch orthographisch stark abweichende Substandardformen finden. Gleichwohl werden die mit Deminutiv-*l* versehenen Formen vom Österreichischen Wörterbuch als „umgangssprachlich“ eingestuft.

Daraus wurde folgende Abfrage für die SketchEngine formuliert: [word="L[äâ]mm?p?e?[ar]?l.?“ & pos="N.Reg.*Pl.*"]. Der zweite Teil der Abfrage (nach &) schränkt die Treffer auf reguläre Nomen im Plural ein, d.h. Eigennamen werden ausgeschlossen.

Im ersten Schritt wurden über das Tool SketchEngine alle Treffer angezeigt. Danach wurde eine Frequenzliste aller Wortformen, getrennt nach den morphosyntaktischen Tags sowie geordnet nach der Frequenz erstellt. (siehe Abbildung 1: Ausschnitt aus der Frequenzliste zur Abfrage nach *Lamperl*)

Frequency list

Frequency limit:

word	pos	Freq
P / N Lämmle	N.Reg.Nom.PL.Neut	128
P / N Lämmle	N.Reg.Acc.PL.Neut	111
P / N Lamperl	N.Reg.Nom.PL.Neut	102
P / N Lamperl	N.Reg.Acc.PL.Fem	58
P / N Lämmle	N.Reg.Nom.PL.Masc	41
P / N Lamperl	N.Reg.Dat.PL.Neut	37
P / N Lämmle	N.Reg.Acc.PL.Masc	23
P / N Lamperl	N.Reg.Dat.PL.Masc	14
P / N Lamperl	N.Reg.Nom.PL.Masc	14
P / N Lamperl	N.Reg.Acc.PL.Masc	10
P / N Lampel	N.Reg.Nom.PL.Masc	9
P / N Lamperl	N.Reg.Nom.PL.Fem	7
P / N Lamperl	N.Reg.Gen.PL.Fem	7
P / N Lamperl	N.Reg.Dat.PL.Fem	7
P / N Lamperl	N.Reg.Nom.PL.Neut	7
P / N Lamel	N.Reg.Nom.PL.Masc	6
P / N Lampeln	N.Reg.Nom.PL.Fem	5
P / N Lampel	N.Reg.Acc.PL.Masc	5
P / N Lampl	N.Reg.Acc.PL.Neut	4
P / N Lammel	N.Reg.Nom.PL.Masc	4
P / N Lamle	N.Reg.Nom.PL.Masc	3
P / N Lampls	N.Reg.Nom.PL.Neut	2
P / N Lamperl	N.Reg.Gen.PL.Neut	2
P / N Lamperl	N.Reg.Acc.PL.Neut	2
P / N Lampeln	N.Reg.Dat.PL.Masc	2
P / N Lampeln	N.Reg.Dat.PL.Fem	2
P / N Lampeln	N.Reg.Acc.PL.Fem	2
P / N Lampele	N.Reg.Nom.PL.Masc	2
P / N Lämple	N.Reg.Nom.PL.Neut	1
P / N Lämpels	N.Reg.Acc.PL.Neut	1
P / N Lämpel	N.Reg.Gen.PL.Masc	1
P / N Lämmel	N.Reg.Nom.PL.Masc	1
P / N Lampls	N.Reg.Dat.PL.Masc	1

Abb. 1

Anschließend wurde die Frequenzliste in Excel exportiert. Nach der Durchsicht der Ergebnisse wurde entschieden, welche Treffer zu bearbeiten sind. Die o.a. Abfrage zu *Lamperl* brachte u.a. auch Ergebnisse wie *Lamle* oder *Lampels*, die sofort ausgeschlossen wurden. Danach wurden die zu bearbeitenden Treffer separat nach der Form und der morphosyntaktischen Annotierung in Excel exportiert.

4.1 Auswahl der Kandidaten

Die Auswahl der Kandidaten orientiert sich an der Frageliste, die die Erstautorin für die Abfrage von Pluralen im Basisdialekt zusammengestellt hat. Damit soll später die direkte Vergleichbarkeit der Daten gewährleistet sein.

Die deminierten Formen von *Lamm* und *Lampe* erscheinen im Basisdialekt in den Formen *Lampl* und *Lampal*; ersteres entspricht den graphischen Formen ⟨Lampl⟩ oder ⟨Lampel⟩; bei letzterem handelt es sich um einen *-erl*-Deminutiv *Lamperl*, der vom ÖWB als umgangssprachlich eingestuft wird.

Bisher untersucht wurden die diminuierten Formen *Semmerl*, *Lamperl* und *Radl* in ihren unterschiedlichen graphischen Realisierungsformen. Die Ableitungsbasis ist bei *Semmerl* feminin, bei *Lamperl* in der Bedeutung ‚Lampe‘ ebenfalls feminin, in der Bedeutung ‚Lamm‘, ‚kleines Schaf‘ und bei *Radl* neutral. Um die Suffixe *-el*, *-l* und das Deminutivsuffix *-erl* und deren Plurale, wie Ebner sie beschreibt, zu erfassen, sind weitere Analysen geplant. Dazu sollen Untersuchungen zu allen Varianten von *Stiefel* maskulin und *Packel* Dem. mit *-l* bzw. *-el*, sowie mit *-erl* und *Knödel* maskulin, durchgeführt werden, wobei *Knödel* Genusschwankungen auf der dialektalen Ebene und im öffentlichen Raum zeigt und auch als Neutrum erscheint, siehe das Beispiel oben. Genusschwankungen zeigen sich auch bei *Strudel*. Die Bearbeitung weiterer Daten wird in Betracht gezogen.

4.2 Bearbeitung der Daten

Die Bearbeitung bzw. Beurteilung der Treffer umfasste zunächst eine Überprüfung der Annotierung durch RFTagger hinsichtlich Kasus, Genus, Numerus und Wortklasse. Das Verb *radln* wurde beispielsweise vom Tagger fälschlich als Nomen im Plural klassifiziert. Es erfolgte auch eine Klassifizierung hinsichtlich Substandardformen. Berücksichtigt wurde, ob Anführungszeichen um den Treffer platziert wurden, die ein Hinweis auf den Substandard oder umgangssprachliche Verwendung sein könnten:

- (1) Wenn die Wacker-Kicker in der Fremde nicht derartige ‚LamperlIn‘ gewesen wären, gings in Ried nicht um die Eroberung der Winterkrone, sondern [...] (2003-11-28, Kronenzeitung)

Weiter wurde die direkte Rede berücksichtigt:

- (2) „Bei mir sitzen immer nur die LamperlIn“, Richter Barwitzius zu der Zeugin, nachdem sich die Aussage [...] (2007-08-01, Niederösterreichische Nachrichten)

Substandard kann durch die graphische Umsetzung markiert sein:

- (3) De bravn Lampaln hoen si heit fromm des Oschngreiz [...] (2002-02-13, Kronenzeitung)

Ellipsen wurden gekennzeichnet und ausgeschlossen, wenn sie keine grammatikalische Bestimmung mehr erlauben. Dies findet man besonders häufig in Schlagzeilen oder Zwischenüberschriften:

(4) Knödel gestohlen

Einbrecher plünderten ein Gastlokal beim Stadtfriedhof in St. Martin
(1997-04-22, Kronenzeitung)

Ebenso ausgeschlossen wurden Slogans wie „Servus die Radln“. Diese sind in ihrer Eigenschaft als Slogans zu Werbezwecken über einen gewissen Zeitraum immer wieder im Korpus vertreten und wären daher überrepräsentiert.

Auch Namen oder Titel, die eine Zeit lang sehr häufig in Zeitungen auftreten wie „Tiroler Knödel“ oder „Knödel“ als Name einer Band oder „Unschuldsvormutung. Heinz Conrads präsentiert Österreichs reinste Lamperl“, ein Kabarett- und Buchtitel, wurden aus dem selben Grund ausgeschlossen.

Gekennzeichnet wurde auch die Semantik, der möglicherweise eine große Rolle für die Pluralbildung bzw. die Entscheidung „Markierung durch -n“ oder „ohne Markierung“ zukommt. Die Semantik wird erst bei der Betrachtung der einzelnen Beispiele erfasst. Bei *Lamperl* wären dies beispielweise die Bedeutungen ‚kleine Glühbirne‘, ‚Lamm‘ bzw. ‚kleines Schaf‘ und übertragene Bedeutungen.

5 Erste Ergebnisse

5.1 Beispiel *Semmerl*

Die Abfrage nach [word="Semme?[ar]?l.?" & pos="N.*Reg.*Pl.*"] führte zu 14572 Treffern. Ursprünglich angedacht war auch die Untersuchung von *Semmel*, welche aber aufgrund der hohen Trefferzahl zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht durchgeführt wurde. Die Beschränkung auf *Semmerl* lieferte 476 Treffer. Tabelle 1 zeigt eine Aufstellung der Treffer zum unmarkierten *Semmerl* und zur markierten Variante *Semmerln* vor der Bearbeitung; gegliedert nach Genus. Unter „unmarkiert“ wird hier verstanden, dass keine Opposition zwischen Singular und Plural gegeben ist. Auf der linken Seite findet man die Ergebnisse in absoluten Zahlen, auf der rechten Seite sind die prozentualen Verhältnisse von markierten zu unmarkierten Varianten ablesbar. Tabelle 4 zeigt die Verhältnisse nach der Bearbeitung.

Verhältnis in absoluten Zahlen	unmarkiert <i>Semmerl</i>	markiert <i>Semmerln</i>	Verhältnis in Prozent	unmarkiert <i>Semmerl</i>	markiert <i>Semmerln</i>
gesamt	81	395	gesamt	17	83
Kasus			Kasus		
Nominativ	45	173	Nominativ	21	79
Akkusativ	32	100	Akkusativ	24	76
Dativ	0	116	Dativ	0	100
Genitiv	4	6	Genitiv	40	60

Tab. 1: Verwendung von *Semmerl* vor der Bearbeitung

In den Tabellen 2 und 3 wurden die Auswirkungen der Verwendung des definiten Artikels dargestellt. Aus Zeitgründen wurde dazu eine Abfrage über die Sketch Engine gemacht, d.h., dass es sich um nicht nachbearbeitete Daten handelt. Dabei wurde eine Einschränkung der Ergebnisse auf Treffer mit definitem Artikel bis zu drei Stellen vor dem gesuchten Lemma, also *Semmerl*, getroffen. Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse in absoluten Zahlen, Tabelle 3 die prozentuellen Verhältnisse zueinander. Es zeigt sich deutlich, dass die Plurale von *Semmerl* mit definitem Artikel bei den Nominativen und Akkusativen häufiger in unmarkierter Form auftreten als diejenigen ohne definiten Artikel, denn durch die definiten Artikel *die*, *den* wird der Plural bereits explizit signalisiert. Die Dative treten in beiden Fällen nur in markierter Form auf; bei den Genitiven gibt es nur eine geringe Trefferanzahl.

Verhältnis in absoluten Zahlen	mit definitem Artikel		ohne definiten Artikel	
	unmarkiert	markiert	unmarkiert	markiert
gesamt	40	99	41	296
Kasus				
Nominativ	24	53	21	120
Akkusativ	14	32	18	68
Dativ	0	10	0	106
Genitiv	2	4	2	2

Tab. 2: Verwendung von *Semmerl* mit und ohne definiten Artikel (vor der Bearbeitung)

Verhältnis in Prozent	mit definitem Artikel		ohne definiten Artikel	
	unmarkiert	markiert	unmarkiert	markiert
gesamt	29	71	12	88
Kasus				
Nominativ	31	69	15	85
Akkusativ	30	70	21	79
Dativ	0	100	0	100
Genitiv	33	67	50	50

Tab. 3: Markierung von *Semmerl* mit und ohne definiten Artikel (vor der Bearbeitung)

Verhältnis in absoluten Zahlen	unmarkiert <i>Semmerl</i>	markiert <i>Semmerln</i>	Verhältnis in Prozent	unmarkiert <i>Semmerl</i>	markiert <i>Semmerln</i>
gesamt	77	333	gesamt	19	81
Kasus			Kasus		
Nominativ	50	142	Nominativ	26	74
Akkusativ	24	91	Akkusativ	21	79
Dativ	0	95	Dativ	0	100
Genitiv	3	5	Genitiv	37	63

Tab. 4: Verwendung von *Semmerl* nach der Bearbeitung

Nach der Bearbeitung zeigt sich, dass zwischen 21 und 26 % der Nominative und Akkusative unmarkiert auftreten. Die Dative erscheinen ausschließlich markiert. Im Vergleich zu den nicht bearbeiteten Daten zeigt sich eine Verschiebung der Verhältnisse von den markierten zu den unmarkierten Formen.

5.2 Beispiel *Radl*

Die Abfrage nach [word="Rade?[ar]?l.?" & pos="N.Reg.*Pl.*"] führte zu 911 Treffern. Von vornherein im ersten Bearbeitungsschritt wurden 65 davon ausgeschlossen, da es sich bei ihnen um falsch positive Treffer handelt. Unter anderem um „Radls“ und „Radel“, die Namen sind, oder um das Verb „Radle“, das vom Tagger als Nomen im Plural erkannt wurde. So blieben 846 Treffer, die weiterbearbeitet wurden. Tabelle 5 zeigt eine Aufstellung der Treffer zum unmarkierten *Radl* und zur markierten Variante *Radln* vor der Bearbeitung. Wie unter 6.1 wird unter „unmarkiert“ verstanden, dass keine Opposition zwischen Singular und Plural gegeben ist. Auf der linken Seite findet man die Ergebnisse in absoluten Zahlen, auf der rechten Seite sind die prozentualen Verhältnisse von markierten zu unmarkierten Varianten ablesbar.

Verhältnis in absoluten Zahlen	unmarkiert <i>Radl</i>	markiert <i>Radln</i>	Verhältnis in Prozent	unmarkiert <i>Radl</i>	markiert <i>Radln</i>
gesamt	43	803	gesamt	5	95
Kasus			Kasus		
Nominativ	17	362	Nominativ	4	96
Akkusativ	26	201	Akkusativ	11	89
Dativ	0	227	Dativ	0	100
Genitiv	0	13	Genitiv	0	100

Tab. 5: Verwendung von *Radln* vor der Bearbeitung

Verhältnis in absoluten Zahlen	unmarkiert <i>Radl</i>	markiert <i>Radln</i>	Verhältnis in Prozent	unmarkiert <i>Radl</i>	markiert <i>Radln</i>
gesamt	14	492	gesamt	3	97
Kasus			Kasus		
Nominativ	6	147	Nominativ	4	96
Akkusativ	8	176	Akkusativ	11	89
Dativ	0	157	Dativ	0	100
Genitiv	0	12	Genitiv	0	100

Tab. 6: Verwendung von *Radln* nach der Bearbeitung

Hier zeigt sich durch die Bearbeitung außer einer Verringerung der Gesamtzahlen wenig Veränderung der Verhältnisse von markierten zu unmarkierten Formen. Beinahe alle Plurale treten markiert auf. Die höchste Anzahl an unmarkierten Formen findet sich mit 11 % beim Akkusativ.

5.3 Beispiel *Lamperl*

Die Abfrage nach [word="L[aä]mm?p?e?[ar]?l.?" & pos="N.Reg.*Pl.*"] führte zu 633 Treffern. Im ersten Bearbeitungsschritt bzw. bei erster Durchsicht wurden 337 davon ausgeschlossen, da es sich bei ihnen um falsch positive Treffer handelt. Dabei handelt es sich unter anderem um Namen. So blieben 296 Treffer, die weiterbearbeitet wurden.

Die graphischen Formen, die gefunden wurden, sind: <Lamperl(n)>, <Lampel(n)>, <Lampln> und <Lampaln>. Auch hier steht analog zu den Beispielen *Semmerl* und *Radl* zunächst eine zusammengefasste Auswertung der durch *-n* markierten bzw. der unmarkierten Plurale nach Kasus vor der Nachbearbeitung der Daten und danach. Auch hier werden auf der linken Seite die Verhältnisse in absoluten Zahlen und auf der rechten Seite die prozentualen Verhältnisse dargestellt.

Aufgrund von Stichprobenfunden von Pluralen in den vom Tagger annotierten Singularen, wurden die getaggten Singulare systematisch durchgesehen und Plurale den überarbeiteten Ergebnissen zugerechnet. (Tabelle 9)

Verhältnis in absoluten Zahlen	unmarkiert <i>Lamperl</i> und graphische Varianten	markiert <i>Lamperl n</i> und graphische Varianten	Verhältnis in Prozent	unmarkiert <i>Lamperl</i> und graphische Varianten	markiert <i>Lamperl n</i> und graphische Varianten
gesamt	50	246	gesamt	15	85
Kasus			Kasus		
Nominativ	30	116	Nominativ	21	79
Akkusativ	18	60	Akkusativ	23	77
Dativ	0	63	Dativ	0	100
Genitiv	2	7	Genitiv	22	78

Tab. 7: Verwendung von *Lamperl/Lamperl n* vor der Bearbeitung

Verhältnis in absoluten Zahlen	unmarkiert <i>Lamperl</i> und graphische Varianten	markiert <i>Lamperl n</i> und graphische Varianten	Verhältnis in Prozent	unmarkiert <i>Lamperl</i> und graphische Varianten	markiert <i>Lamperl n</i> und graphische Varianten
gesamt	37	204	gesamt	15	85
Kasus			Kasus		
Nominativ	23	123	Nominativ	16	84
Akkusativ	11	30	Akkusativ	27	73
Dativ	1	44	Dativ	2	98
Genitiv	2	7	Genitiv	22	78

Tab. 8: Verwendung von *Lamperl/Lamperl n* nach der ersten Bearbeitung

Verhältnis in absoluten Zahlen	unmarkiert <i>Lamperl</i> und graphische Varianten	markiert <i>Lamperl</i> n und graphische Varianten	Verhältnis in Prozent	unmarkiert <i>Lamperl</i> und graphische Varianten	markiert <i>Lamperl</i> n und graphische Varianten
gesamt	54	207	gesamt	21	79
Kasus			Kasus		
Nominativ	32	124	Nominativ	21	79
Akkusativ	16	32	Akkusativ	33	67
Dativ	2	44	Dativ	4	96
Genitiv	4	7	Genitiv	36	64

Tab. 9: Verwendung von *Lamperl/Lamperl*n nach der zweiten Überarbeitung (mit Berücksichtigung der als Singulare getaggtten Plurale)

Bereits vor der Bearbeitung zeigt sich eine starke Übereinstimmung der Verhältnisse von markierten zu unmarkierten Fällen mit dem bereits gezeigten Beispiel *Semmerl*. Nach der Bearbeitung 2, d.h. nach der Berücksichtigung der als Singulare getaggtten Plurale sieht man, dass sich die Verhältnisse von markierten zu unmarkierten Pluralen verschieben. Die Anzahl der unmarkierten Akkusative ist mit 33 % auffällig hoch.

Verhältnis in absoluten Zahlen	unmarkiert		markiert			
	⟨Lamperl⟩	⟨Lampel⟩	⟨Lamperln⟩	⟨Lampaln⟩	⟨Lampeln⟩	⟨Lampln⟩
gesamt	51	3	195	1	10	1
Kasus						
Nominativ	30	2	113	1	5	0
Akkusativ	15	1	32	0	1	0
Dativ	2	0	44	0	3	1
Genitiv	4	0	6	0	1	0

Tab. 10: Übersicht nach graphischer Form (absolute Zahlen)

Tabelle 10 gibt eine Übersicht nach der graphischen Form; Es ist deutlich erkennbar, dass es sich bei *Lamperl*(n) um die hauptsächlich auftretenden Plurale handelt, die anderen Formen sind eher vernachlässigbar.

In einem weiteren Schritt werden die Verhältnisse unmarkierter Plurale zu durch ⟨n⟩ markierten Pluralen mit Berücksichtigung der Semantik präsentiert. Hier wird zunächst ausschließlich der Plural „Lamperl“ markiert und unmarkiert betrachtet. Tabelle 11 zeigt die Gegenüberstellung in absoluten Zahlen, Tabelle 12 in Prozent;

Schreibform	unmarkiert: <Lamperl> zu markiert: <Lamperl>					
Bedeutung	,Schaf ⁶		,Schaf übertragen ⁶		,Lampe ⁶	
	unmarkiert	markiert	unmarkiert	markiert	unmarkiert	markiert
gesamt	14	31	6	70	31	94
Kasus						
Nominativ	6	12	6	55	18	46
Akkusativ	6	13	0	4	9	15
Dativ	0	6	0	11	2	27
Genitiv	2	0	0	0	2	6

Tab. 11: Gegenüberstellung in absoluten Zahlen

Schreibform	unmarkiert: <Lamperl> zu markiert: <Lamperl>					
Bedeutung	,Schaf ⁶		,Schaf übertragen ⁶		,Lampe ⁶	
	unmarkiert	markiert	unmarkiert	markiert	unmarkiert	markiert
gesamt	31	69	8	92	25	75
Kasus						
Nominativ	33	67	10	90	28	72
Akkusativ	32	68	0	100	38	62
Dativ	0	100	0	100	7	93
Genitiv	100	0	-	-	25	75

Tab. 12: Prozentuelle Gegenüberstellung (%)

Unter Berücksichtigung der Semantik zeigt sich, dass *Lamperl* in den Bedeutungen ‚Schaf⁶‘ und ‚Lampe⁶‘ sehr viel häufiger unmarkiert auftritt als in der Bedeutung ‚Schaf übertragen⁶‘; in letzterer Bedeutung tritt der Plural fast ausschließlich markiert auf. Die Anzahl an Genitiven ist generell sehr gering, die Anzahl der Dative ebenfalls, ausgenommen die markierten Dative in der Bedeutung ‚Lampe⁶‘.

Der Vollständigkeit halber soll an dieser Stelle die Semantik der übrigen Schreibformen angeführt werden. Aufgrund der geringen Fallzahlen erfolgt keine prozentuelle Gegenüberstellung.

Schreibform	unmarkiert: <Lampeln>			markiert: <Lampeln>		
Bedeutung	Schaf	Schaf übertr.	Lampe	Schaf	Schaf übertr.	Lampe
gesamt	0	3	0	5	4	1
Kasus						
Nominativ	0	2	0	1	4	0
Akkusativ	0	1	0	1	0	0
Dativ	0	0	0	2	0	1
Genitiv	0	0	0	1	0	0

Tab. 13

Schreibform	markiert: <Lampaln>			markiert: <Lampln>		
	Schaf	Schaf übertr.	Lampe	Schaf	Schaf übertr.	Lampe
gesamt	0	1	0	1	0	0
Kasus						
Nominativ	0	1	0	0	0	0
Akkusativ	0	0	0	0	0	0
Dativ	0	0	0	1	0	0
Genitiv	0	0	0	0	0	0

Tab. 14

5.4 Gesamtbetrachtung der Beispielanalysen

Ähnlichkeiten in den Ergebnissen (Tabelle 2 und Tabelle 8) zeigen sich bei den Deminutiven *Semmerl* und *Lamperl*. Wie von Ebner (⁴2009: 465) empfohlen, wird der Plural von Wörtern mit dem Deminutivsuffix *-l* meist mit *-n* markiert. Bei *Lamperl* und *Semmerl* hingegen findet man bei Nominativen und Akkusativen fast ein Viertel unmarkierte Plurale. Die Berücksichtigung der Semantik (am Beispiel *Lamperl*) hat sich als erfolgversprechend herausgestellt, ebenso wie die Durchsicht der fälschlich als Singulare annotierten Plurale. In den Bedeutungen ‚Schaf‘ und ‚kleine Lampe‘ finden sich sehr viel mehr unmarkierte Plurale im Gegensatz zur übertragenen Bedeutung ‚unschuldiger Mensch‘.

Hinsichtlich der Hypothese hat sich herausgestellt, dass Nominative, Akkusative und Genitive, letztere jedoch insgesamt relativ selten, meist in markierter Form, jedoch auch in unmarkierter Form auftreten. Die Dative treten fast immer markiert auf, außer diejenigen von *Lamperl*.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Wie erste Beispielanalysen zeigen, konnte die Hypothese größtenteils bestätigt werden. Die morphosyntaktische Annotierung könnte über eine Regel verbessert werden: Plurale von *-erl*-Deminutiven wie *Lamperl*, die vom Tagger als feminine Singulare interpretiert wurden, könnten als Neutra Plural annotiert werden.

Am Beispiel von *Semmerl* wurde in den Tabellen 2 und 3 gezeigt, dass der definite Artikel im Fall von Nominativ und Akkusativ Plural dazu führt, dass der Plural häufiger unmarkiert auftritt als ohne definiten Artikel, d.h. dass der definite Artikel das Auftreten von unmarkierten Formen begünstigt.

Am Beispiel von *Lamperl* wurde die Auswirkung der Semantik genauer betrachtet. Für deren Interpretation gibt es zwei Möglichkeiten. Erstens: Metaphern sind semantisch markiert und durch ihre Tendenz zur Ikonizität eher auch formal markiert. Daher zeigt die übertragene Bedeutung ‚unschuldiger Mensch‘ im Vergleich zu den anderen Bedeutungen eine deutlich höhere Markierungsrate (92 %). Eine weitere Interpretation wäre über die Belebtheitskala (animacy scale) möglich. Nach Corbett (2000: 56) lautet die erweiterte Belebtheitshierarchie: *speaker* > *addressee* > *3rd person* > *kin* > *human* > *animate* > *inanimate*. Dementsprechend müsste die Markierung des Gegensatzes Singular-Plural bei höheren Kategorien auf der Belebtheitskala ausgeprägter bzw. deutlich häufiger auftreten als bei Unbelebtem. Folglich zeigt sich ein deutlicher Unterschied in der Markierung bei den Bedeutungen ‚Schaf übertragen‘ (92 % markiert) auf der einen Seite, da damit unschuldige Menschen gemeint sind, und

‚Lampe‘ (75 % markiert) oder ‚Schaf‘ (69 % markiert) auf der anderen Seite. Die Ergebnisse der Bedeutungen ‚Schaf‘ und ‚Lampe‘ stehen einander deutlich näher, d.h. die Plurale sind weniger häufig markiert, wobei ‚Schaf‘ etwas häufiger (31 % im Vergleich zu 25 %) in unmarkierter Form auftritt.

In seiner Begründung der Markiertheitstheorie hat Roman Jakobson (1936/1971) ausgehend vom Russischen dreierlei gezeigt: Erstens, dass der Nominativ der unmarkierteste Kasus ist und daher ikonisch am häufigsten eine Nullform aufweist, zweitens, dass der am schwächsten markierte Kasus der Akkusativ ist, während Dativ und Genitiv stärker markiert sind, was sich analog in ikonischer Weise auf die Wahrscheinlichkeit von Nullmarkierung auswirkt, und dass, damit in Zusammenhang, drittens Nominativ- und Akkusativformen oft zusammenfallen (vgl. Blake 2001: 19). Diese Thesen bewähren sich auch bei der hier untersuchten Pluralisierung.

Für weitergehende Untersuchungen werden die Treffer wie beschrieben randomisiert und händisch überprüft.

Es zeigt sich, dass die hier ausgeführten Bearbeitungsschritte durchgeführt werden sollten, um verlässliche Ergebnisse zu erhalten. Weitere Auswertungen unter Berücksichtigung von Parametern wie direkte Rede, Substandard vs. Dialekt und Ähnlichem sind geplant.

Die Untersuchung weiterer Lexeme ist in Bearbeitung. Dadurch lassen sich die Ergebnisse absichern. Das Austrian Media Corpus eignet sich sehr gut zur Beantwortung spezieller linguistischer Fragestellungen, da es eine umfangreiche Datenbasis zur Sprache in den österreichischen Medien darstellt.

Literaturverzeichnis

- Austrian Media Corpus: Informationen: <http://www.oeaw.ac.at/icltt/amc>.
- Blake, Barry J. (2001): *Case*. Second Edition. – Cambridge u.a.: Cambridge University Press (= Cambridge Textbooks in Linguistics).
- Corbett, Greville G. (2000): *Number*. – Cambridge u.a.: Cambridge University Press (= Cambridge Textbooks in Linguistics).
- Dressler, Wolfgang U. / Mörth, Karlheinz (2012): Vom Einfluss der Pragmatik auf die Grammatik, insbesondere in der Entwicklung der Pluralbildung. Eine corpusbasierte Untersuchung. – In: P. Ernst (Hg.): *Historische Pragmatik*, 75–93. Berlin, Boston: de Gruyter. (= Jahrbuch für germanistische Sprachgeschichte 3).
- Ebner, Jakob: Duden. Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch des österreichischen Deutsch. Mannheim etc.: Duden 42009.
- Glauninger, Manfred Michael (2005): Form und Funktion der *-(er)l*-Deminutive. Am Beispiel des Grazer Deutsch. Frankfurt am Main: Lang (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 34).
- Jakobson, Roman (1971): Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre. Gesamtbedeutungen der russischen Kasus. – In: Ders.: *Selected Writings II. Word and Language*, 23–71. – The Hague: Mouton, (Erstveröffentlichung 1936 in TCLP VI).
- ÖWB = ÖSTERREICHISCHES WÖRTERBUCH. Hg. im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien: ÖBV 422012. [1951]
- Ransmayr, Jutta / Moerth, Karlheinz / Ďurčo, Matej (2013): Linguistic variation in the Austrian Media Corpus. Dealing with the challenges of large amounts of data Proceedings of International Conference on Corpus Linguistics (CILC).
- Ransmayr, Jutta / Moerth, Karlheinz / Ďurčo, Matej (2013): AMC (Austrian Media Corpus) – Corpusbasierte Forschungen zum österreichischen Deutsch, Korpusbasierte Linguistik, Österreichische Linguistik Tagung (ÖLT).
- Schiller, Anne / Teufel, Simone / Thielen, Christine (1995): Guidelines für das Tagging deutscher Textcorpora mit STTS Manuscript, Universities of Stuttgart and Tübingen.
- Schmid, Helmut (1994): Treetagger TC project at the Institute for Computational Linguistics of the University of Stuttgart.

- Schmid, Helmut / Laws, Florian (2008): Estimation of conditional probabilities with decision trees and an application to fine-grained POS tagging. – In: Proceedings of the 22nd International Conference on Computational Linguistics-Volume 1, 777-784.
- Schrödl, Christina (i. Begutachtung): Pluralmorphologie in bairischen Varietäten in Österreich – Das Burgenland als Forschungslabor.
- Schrödl, Christina (i. Vorb.): Pluralmorphologie in bairischen Varietäten in Österreich – Das Burgenland als Forschungslabor. (Dissertation)
- Schrödl, Christina / Korecky-Kröll, Katharina / Dressler, Wolfgang U. (2015): Pluralmorphologie im österreichischen Deutsch: Dialekt und Erstspracherwerb. – In: A. N. Lenz, T. Ahlers, M. M. Glauning (Hgg.): Dimensionen des Deutschen in Österreich. Variation und Varietäten im sozialen Kontext, 165–188. Frankfurt/Main u.a.: Lang. (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 42)

Annotation

Of Packel(n) (Parcel[s]), Nudel(n) (Noodle[s]), Knödel(n) (Dumpling[s]) and Lamperl(n) (Lam[b/p] [s]) – Noun Plurals of Singulars with Liquid *l* in Coda in Austrian German

Christina Schrödl, Matej Ďurčo

This paper focuses on plurals of nouns with word final liquid *l*. The diminutive forms “Lamperl” (lamb, lamp), “Radl” (bicycle) and “Semmerl” (roll) are analyzed as examples in different orthographic forms. The main aim is to answer the following questions: Is there an opposition between the singular and plural forms or not? Are the plurals marked by *-n* or are they unmarked? The Austrian Media Corpus served as a source for written Standard German and nonstandard German in Austria. In dealing with the examples we show useful steps for successful solving such kinds of linguistic questions when using media corpora.

Keywords: noun plurals, corpus linguistics, variational linguistics, standard Austrian German, nonstandard Austrian German